3. Stralsunder Symposium zur Garten- und Landschaftskultur

STADT – GARTEN – KULTUR

18./19. Oktober 2014

Der deutsche Volkspark der Zukunft

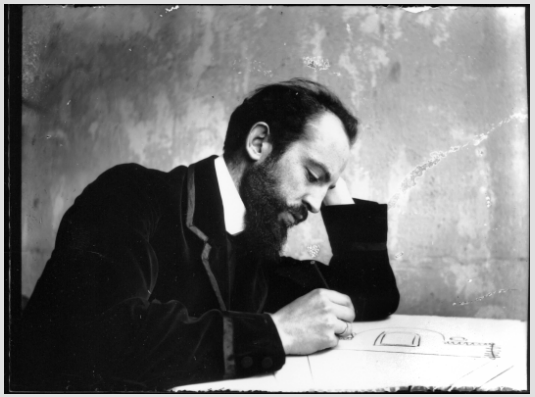
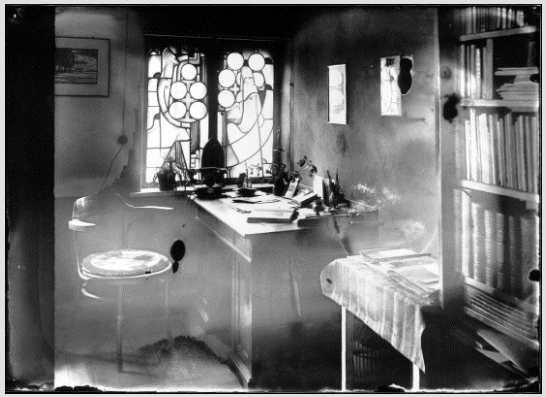
Der Lübecker Reform-Gartenarchitekt Harry Maasz (1880-1946) als Schriftsteller und Gartentheoretiker

Dipl.-Ing. (FH) Hannes Rother, Freier Landschaftsarchitekt, Rostock

- geboren am 5.1.1880 in Cloppenburg/Oldenburg
- Gymnasium in Bremen
- Gärtnerlehre in Stadthagen, anschließenden Volontariat in Bremen
- 1901-1903 Studium an der Königlichen Gärtner-Lehranstalt in Dahlem u. Potsdam
- Mitarbeit bei der Errichtung der Beelitzer Sanatoriumsgärten
- anschließend Gartentechniker bei der Stadtgartenverwaltung Magdeburg sowie 1904-1905 parallel Besuch der Kunstgewerbeschule Magdeburg
- 1905-1906 bei der Stadtgartenverwaltung Kiel
- 1906 Gartenarchitekturbüro Berz & Schwede, Stuttgart
- 1909 Firma Schnackenberg & Siebold, Hamburg
- 1912 Stadtgärtner in Lübeck (seit 1915 Lübecker Ehrenfriedhof)

Harry Maasz

- 1922 Gründung seines eigenen Ateliers für Gartengestaltung
- entscheidender Einfluss auf die Gartenkultur des 20. Jahrhunderts
- zahlreiche Privatgärten in Deutschland, teils auch im angrenzenden Ausland
- 1934 in Barcelona mit Guillermo Narberhaus
- engagierte er sich für das Kleingarten- und Siedlungswesen (soziale Verpflichtung)
- zahlreiche Veröffentlichungen (Bücher, Zeitschriften, Filme)
- auch Friedhofs- und Gedenkstättengestalter
- Harry Maasz starb am 24.8.1946, Beisetzung auf dem Lübecker Ehrenfriedhof
- Nach seinem Tod führte seine zweite Frau Liddy Maasz
  zusammen mit dem langjährigen Mitarbeiter Wilhelm Fenne das Atelier weiter.

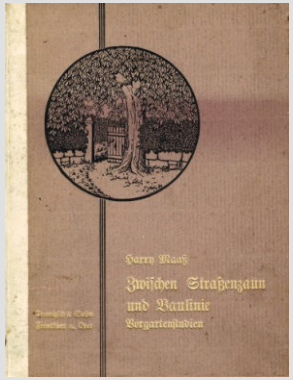



(Fotonachweis: AAI Schleswig, Bestand Harry Maasz)

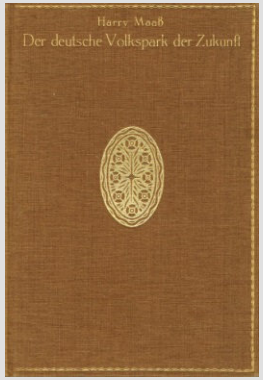
Harry Maasz

1. Aufl	Titel	Verlag
1910	Zwischen Straßenzaun und Baulinie. Vorgartenstudien	Trowitzsch & Sohn, Frankfurt/Oder
[1913]	Unsere letzte Wohnung. Bilder von alten Friedhöfen (mit Ludolf Albrecht)	C. Erich Behrens, Hamburg
1913	Der deutsche Volkspark der Zukunft. Laubenkolonie und Grünfläche	Trowitzsch & Sohn, Frankfurt/Oder
1914	Ein Friedhofsbüchlein. Den Besuchern der Friedhofskunstausstellung (Vorwerker Friedhof) zum Geleit	Werner & Hörnig, Lübeck
1918	Kann der Kriegsbeschädigte mit Erfolg in der Gärtnerei verwendet werden?	Sonderdruck aus: Lübecker Lazarett-Zeitung
1919	Heimstätten und ihre Gärten	O. Laube, Dresden
1919	Wie baue und pflanze ich meinen Garten?	F. Bruckmann, München
1919	Landhaus und Garten (mit Hermann Muthesius)	F. Bruckmann, München
1920	Die Pflanze im Landschaftsbilde	Quelle & Meyer, Leipzig
1921	Blumenseelen. Zwölf Märchen von Blumen meines Gartens	Verlag für Volkskunst Richard Keutel, Stuttgart
1924	Die Schönheit unserer Kakteen	Trowitzsch & Sohn, Frankfurt/Oder
1926	Kleine und große Gärten. Aus der Werkstatt eines Gartengestalters	Trowitzsch & Sohn, Frankfurt/Oder
1927	Das Grün in Stadt und Land	O. Laube, Dresden
1927	Der / Dein Garten - Dein Arzt. Fort mit den Gartensorgen	Trowitzsch & Sohn, Frankfurt/Oder
1927	Vorlagen-Mappe des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands	Trowitzsch & Sohn, Frankfurt/Oder
1928	Land in Sonne. Von dunklen Mauern und lichten Gärten (mit Dr. Ulrich Kayser)	O. Laube, Dresden
1928	Luftibus Löwenzahn, auf seiner Luftfahrt durch das Blumenreich	Verlag für Volkskunst Richard Keutel, Lahr in Baden
[1931]	Meyer-Ries: Gartentechnik und Gartenkunst (Handbuch, hrsg. von Harry Maasz)	Verlagsgesellschaft Heinrich Killinger, Nordhausen
1934	Die Bepflanzung von Grabstätten. Welche Blumen, Sträucher und Bäume sind zu empfehlen	Trowitzsch & Sohn, Frankfurt/Oder
1934	Wasserbecken für kleine und große Gärten	Trowitzsch & Sohn, Frankfurt/Oder
1936	Große Sorgen um grüne Landschaft	Karl Westphal, Wolfshagen-Scharbeutz

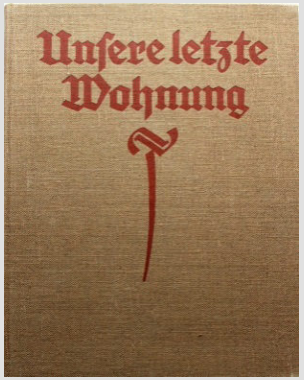
Harry Maasz: Buchveröffentlichungen (Überblick)



1911, 1922



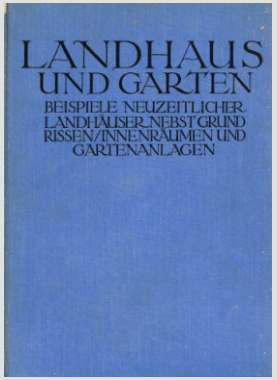
1913



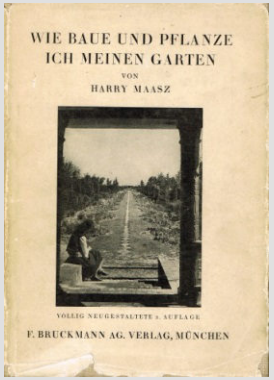
1913

1914

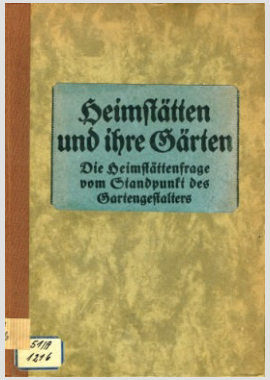
1918



1919, 1925



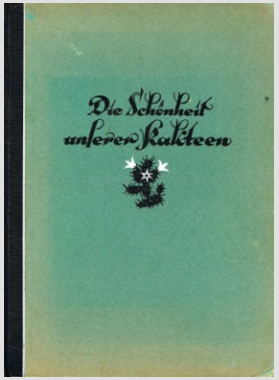
1919, 1929, 1941



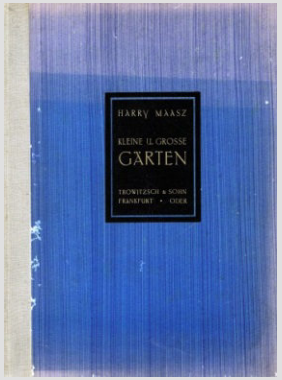
1919

1920

1921



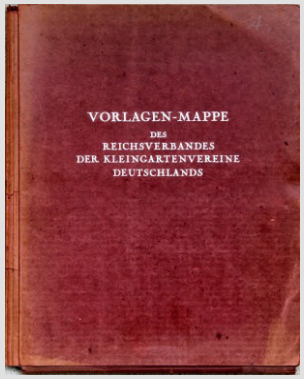
1924, 1928



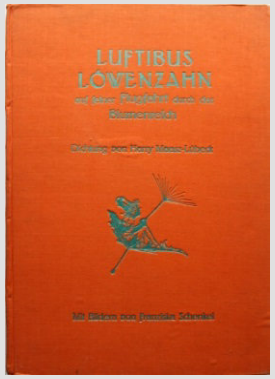
1926

1927, -29, -31, -36

1927



1927

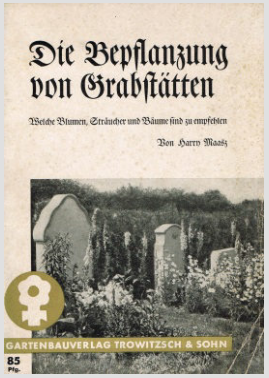


1928

1928

1931

1934, 1937



1934, 1939

1936

Harry Maasz: Buchveröffentlichungen (Überblick)

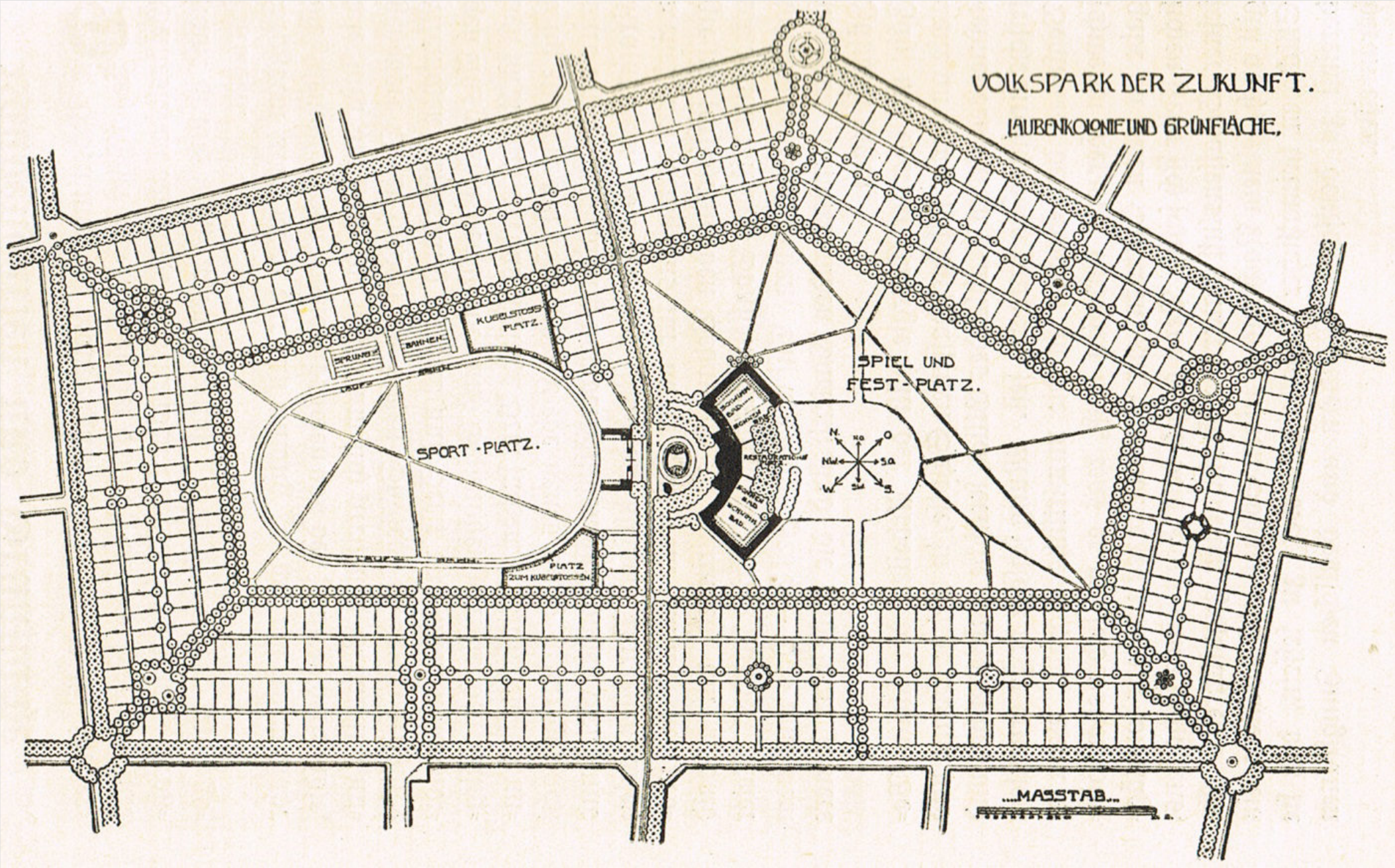
Aus dem Vorwort:

Schon seit vielen Jahren beobachte ich mit Interesse den Entwicklungsgang der Vorgartengestaltung. Ich hoffte, daß die Reform, die ja beim Hausgarten kräftig einsetzte und zur Reife zu gelangen scheint, auch an unserm Vorgarten nicht ohne Spuren vorübergehen würde. Aber ich hoffte vergeblich.

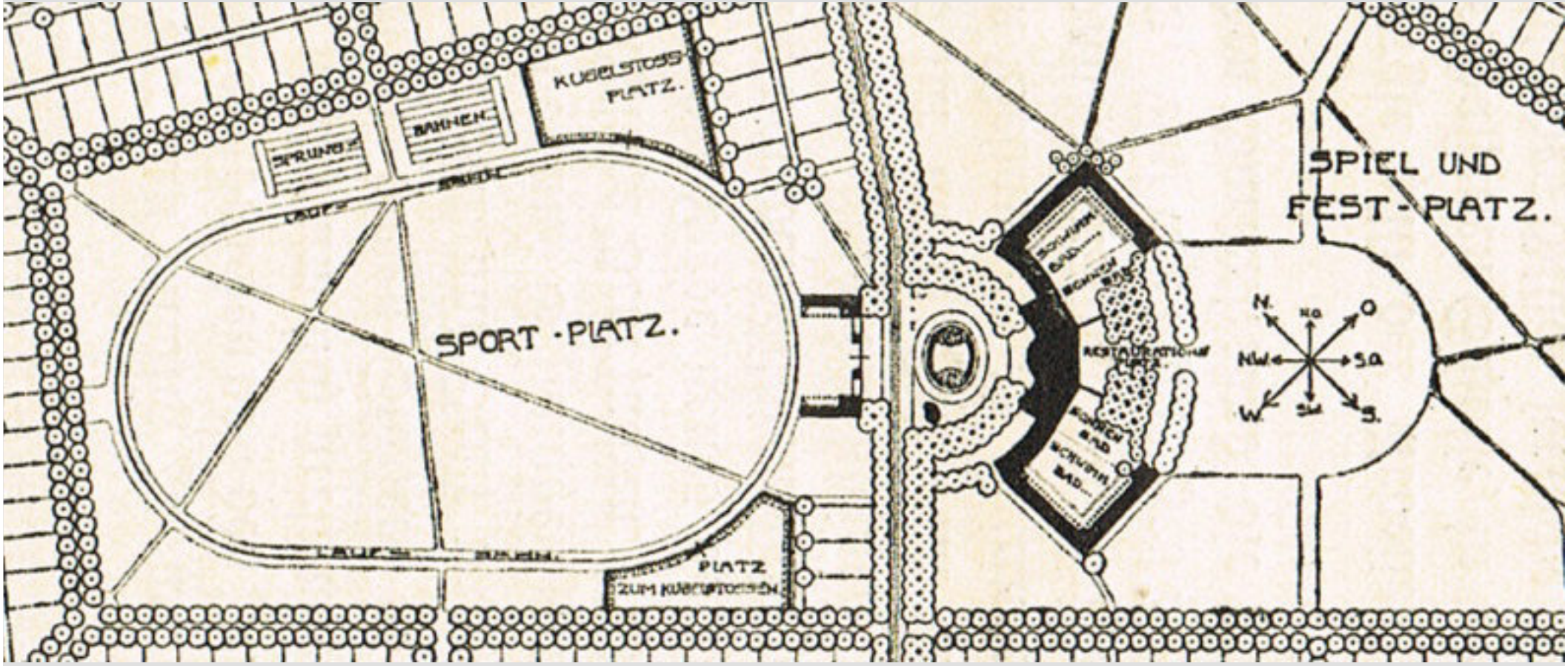
(…)

Für das Straßenbild ist die Vorgartenfrage von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Wie anders könnten unsere Straßen aussehen und was könnten bei sachgemäßer und liebevoller Arbeit für kostbare und ästhetische Werte in städtebaulicher Hinsicht geschaffen werden.

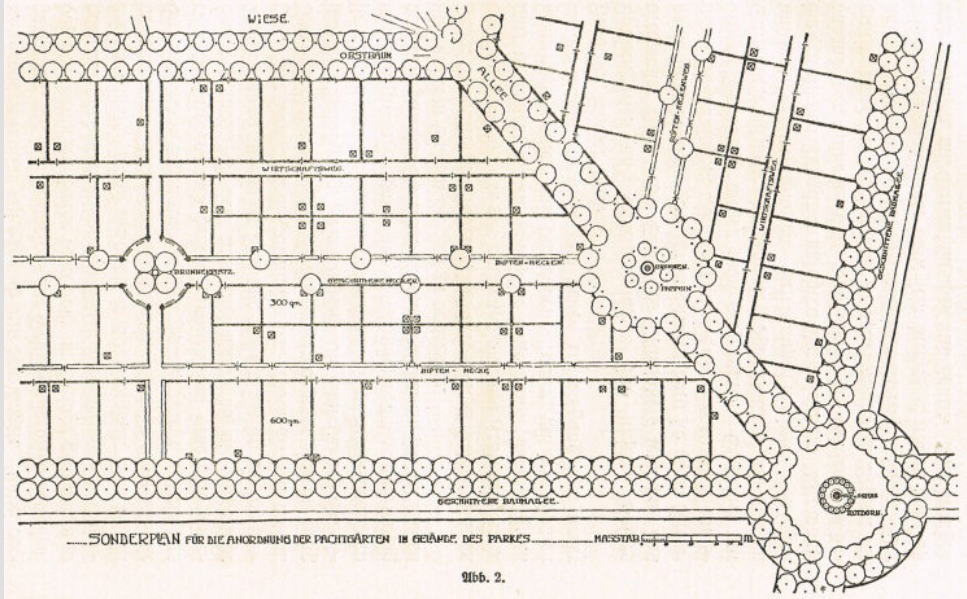
Harry Maasz: Zwischen Straßenzaun und Baulinie – Vorgartenstudien (1910)

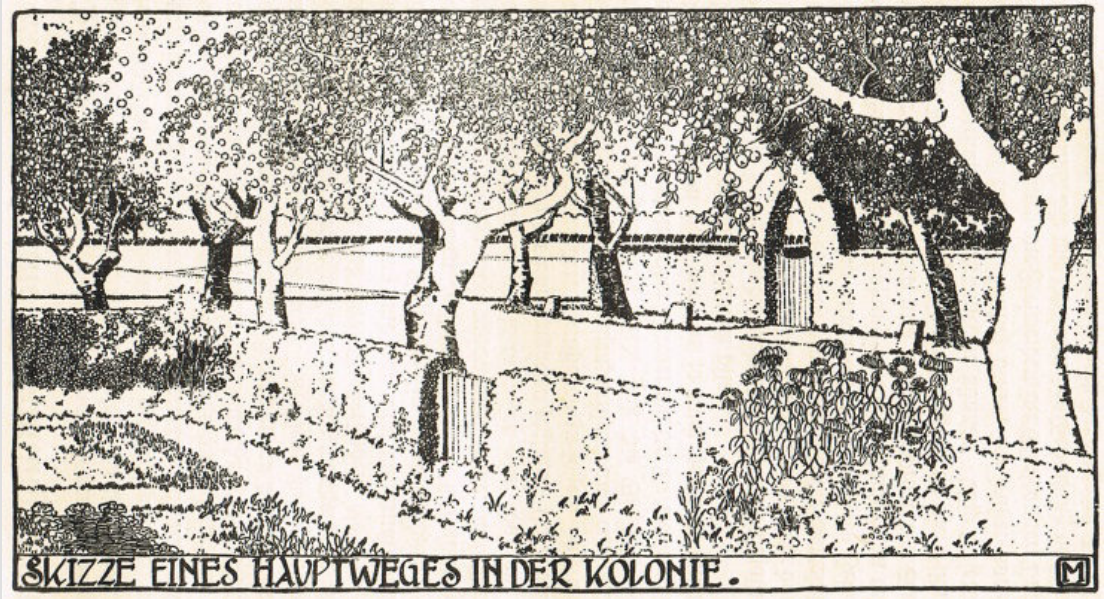


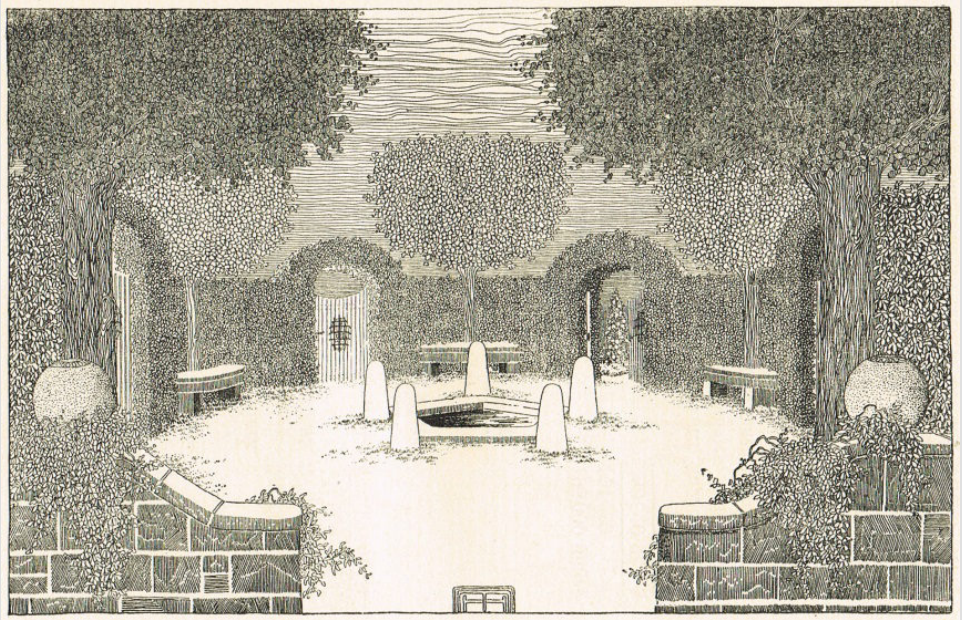
Harry Maasz: Der deutsche Volkspark der Zukunft (1913)

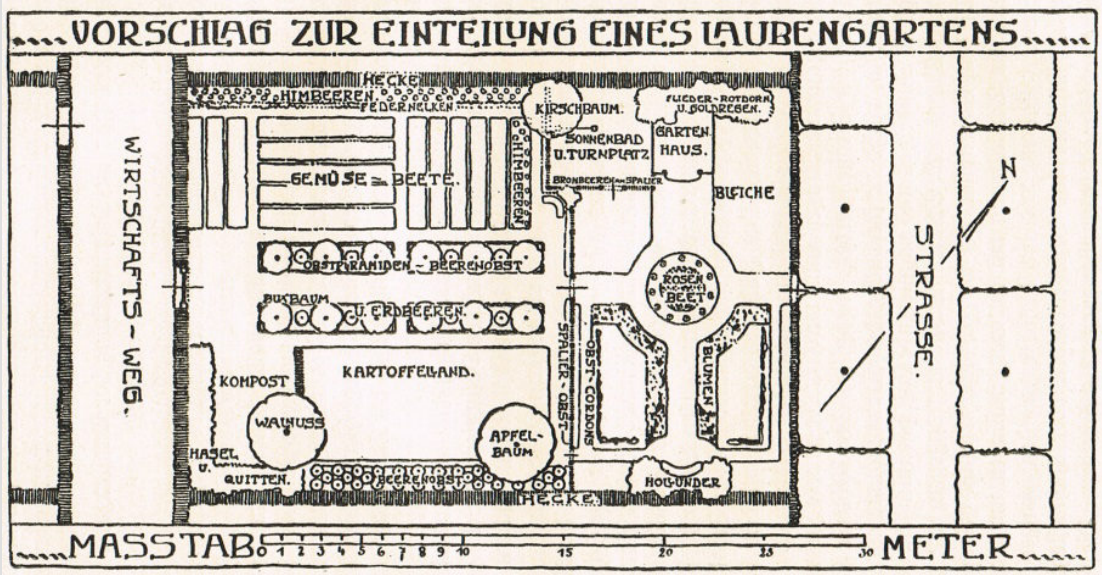


Harry Maasz: Der deutsche Volkspark der Zukunft (1913)









Harry Maasz: Der deutsche Volkspark der Zukunft (1913)

Aus dem Vorwort von Prof. Hermann Heuß, Chemnitz:

Unsere architektonische Vorstellung klärt sich allmählich. Ein innerer Rhythmus durchkreist lebendig alle Form, sprengt erstarrte Symmetrie oder bindet die Elemente zusammen, die sonst in malerische Vereinzelung zerflossen. Alles wird sinnvolle Beziehung, nichts bleibt reizvoller Einzelwert, und der teil ist wesentlich und möglich nur als Steigerung des Ganzen.

Gartengestaltung bedeutet Übertragung dieses werdenden Formwillens in den freien Raum. Keine Achse ist um ihrer selbst willen da und auch kein lauschig-romantischer Winkel, sondern alles dient willig und selbstverständlich seinem höheren Zweck: Einheit zu schaffen zwischen Haus und Garten und den einzelnen Teilen.

(…)

Der Mensch, der heute den Beruf in sich trägt, Gärten zu planen und anzulegen, muß Lyriker und Architekt, phantasievoller Künstler und nüchterner Techniker in einem sein.

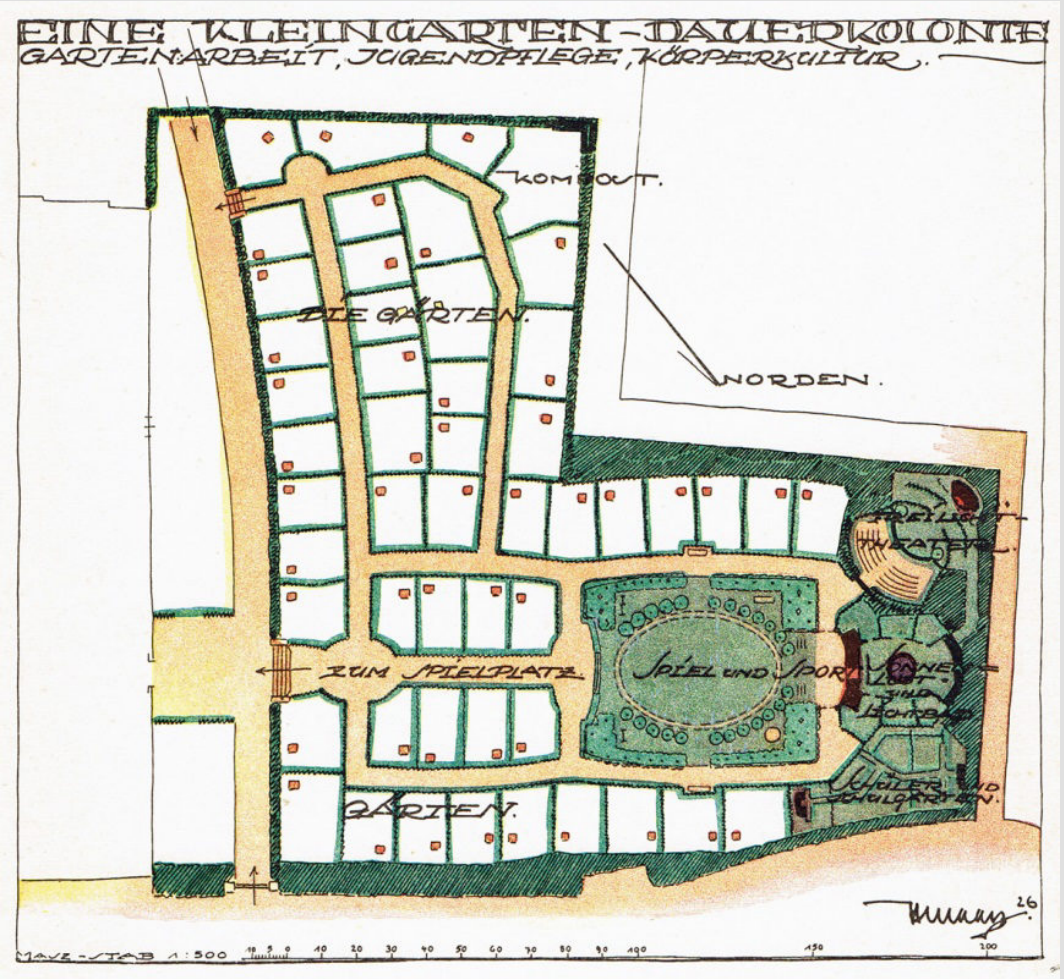
Harry Maasz: Kleine und große Gärten (1926)

Aus der Einleitung von Harry Maasz:

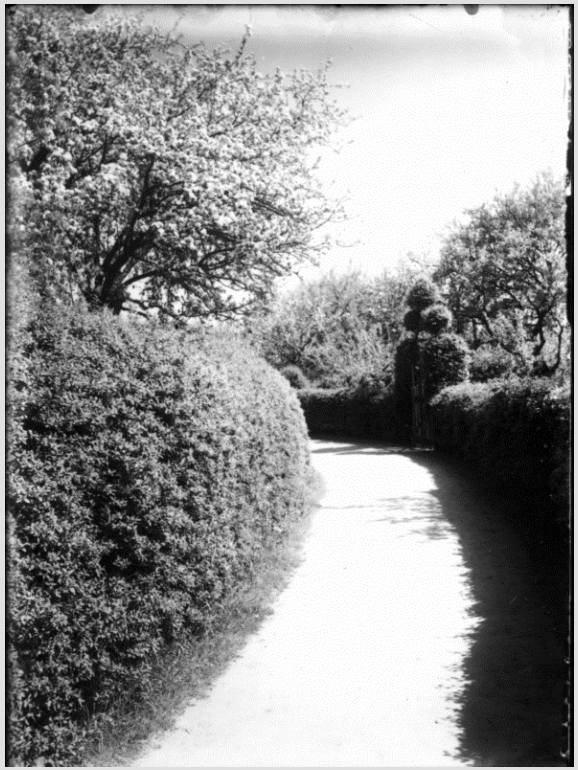
So beginnt denn (…) ein neuer Gartenausdruck sich herauszubilden, ein Gartentyp mit schlichter Sprache, aus selbstverständlicher einfacher Form.
Ein Garten, der voll Sonne ist, weil in ihm sparsam das Material Verwendung fand, ein Garten, der voll Blüten ist, weil in ihm Baum und Strauch Platz fanden, sich zu dehnen. Ein Garten voll Farben und Düften, weil kein Strauch- und Baumüberfluß die Köstlichkeit all der vielen, vielen Blüten mehr erstickt und ihn mit Moderluft füllt.
(…)
Die wesentliche Schönheit des Gartens ist bedingt durch die Harmonie in Linien, Flächen und Raum, und jeder winterliche, wohlorganisierte Garten mit seinem nackten Baum- und Strauchwerk bringt uns die Bestätigung.
(…)
Der Gartengestalter hat die Pflicht, das Wesentliche zu fördern, die großen Linien und Zusammenhänge. Wirkliche Gartenschönheit beginnt mit der Fläche und dem Raum, sie endet mit der winzigsten Blüte. – Welch ein Abschnitt köstlichen Schaffens aber liegt zwischen dem Anfang und dem Ende.

Harry Maasz: Kleine und große Gärten (1926)

Harry Maasz: Kleine und große Gärten (1926), S. 47 und 97



Harry Maasz: Vorlagen-Mappe des Reichsverb. der KGV Deutschlands (1927)



Harry Maasz: Kleingärten in Wismar (o.D., AAI 223 FO 08, 10 und 15)

von Harry Maasz vorgestellte beispielhafte Gartengestalter und Stadtplaner:

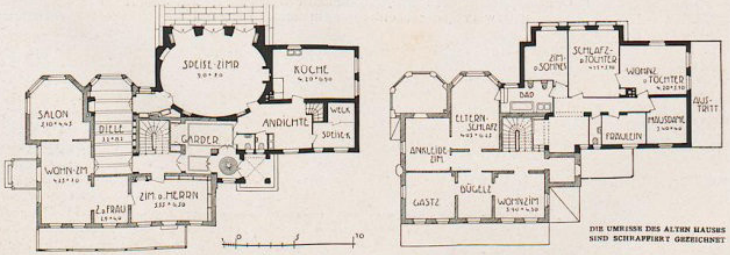
Camillo Schneider, Berlin
Erwin Barth, Berlin
Georg Bela Pniower, Berlin
Fritz Schumacher, Hamburg
Ottokar Wagler, Mainz
Hermann Koenig, Hamburg/Königsberg
Gertrud Loimann, Essen
Max Bromme, Frankfurt am Main
Richard Homann, Bremen
Ferdinand Tutenberg, Altona
Georg Hölscher, Harburg
Alexander Böcking, Braunschweig
Rudolf Bergfeld, Bremen
Gustav Allinger, Berlin
Joseph Buerbaum, Düsseldorf
Otto Froebels Erben, Zürich

Harry Maasz (Hrsg.): Meyer-Ries, Gartentechnik und Gartenkunst (1931)

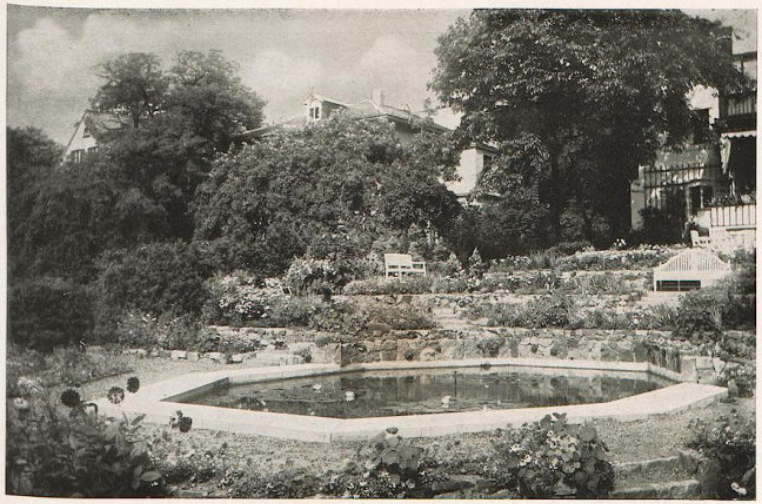
PROFESSOR HEINRICH STRAUMER–BERLIN KAMIN IN DER DIELE. HAUS W. SCHLOBACH

GARTENKULTUR UND KUNST

Ist es nicht eine der schönsten Aufgaben, einer neuen Gartenkultur Wege zu bahnen? Garten-Schaffen ist Dichtung, Verwirklichung einer Märchenwelt, in der Farben gluten und Düfte weben, ist Raumgestaltung inmitten der lebenden Natur, die alle aufgewendete Liebe hundertfältig vergilt . . Der Bauherr, der aus der Freude am Schönen mit seinem Gartengestalter den Garten schafft, gewinnt einen Born täglich neuer Beglückung am Herzen der Natur . . Freude schafft der Gärtner ebenso wie der Künstler . . Wie sagt doch Friedrich Rückert: »Der Gärtner liefert mir zum Schmuck in meinem Zimmer: Blumen von Zeit zu Zeit, neu blühnde Blumen immer . . Ich habe den Genuß, der Gärtner hat die Mühen: nur blühen seh ich sie, — er sorget, daß sie blühen . . Was mir der Gärtner ist, das ist der Künstler Euch, der Blüt' und Blumen zieht am kahlen Weltgesträuch. Ihr habt den Augenblick des Aufgehns zu genießen. Doch das ist seine Lust: stets neue zu erschließen!« . HARRY MAASZ.



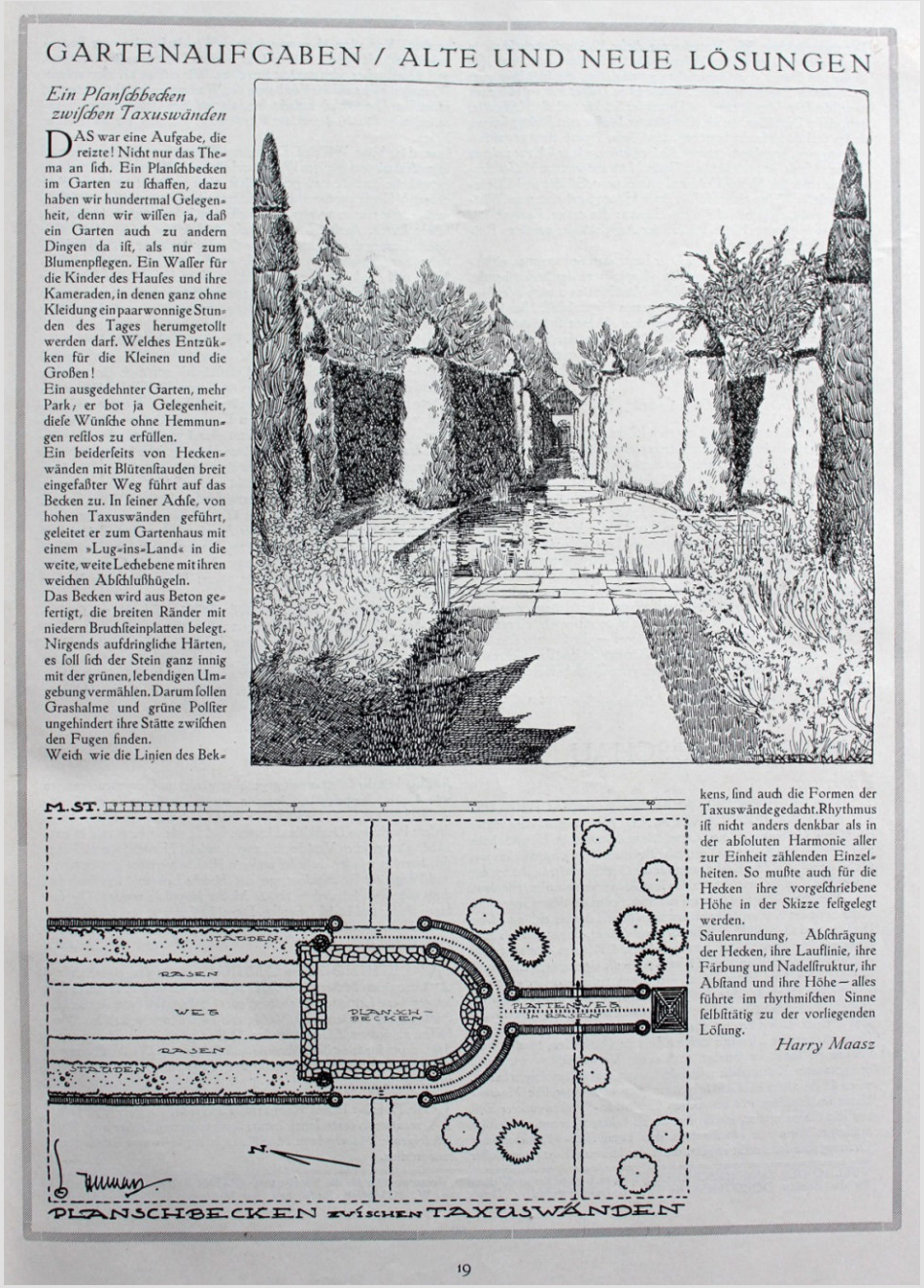
PROFESSOR HEINRICH STRAUMER. GRUNDRISSE VOM ERD- UND OBERGESCHOSS DES HAUSES W. SCHLOBACH



HARRY MAASZ–LÜBECK. TERRASSEN-GARTEN-ANLAGE. AUSF: W. HEINTZ–LÜBECK

Harry Maasz:
Gartenkultur und Kunst
Innendekoration Jg. 34 H. 1 1923, S. 80-81

Harry Maasz in Zeitschriften



GARTENAUFGABEN / ALTE UND NEUE LÖSUNGEN

Ein Planschbecken zwischen Taxuswänden

DAS war eine Aufgabe, die reizte! Nicht nur das Thema an sich. Ein Planschbecken im Garten zu schaffen, dazu haben wir hundertmal Gelegenheit, denn wir wissen ja, daß ein Garten auch zu andern Dingen da ist, als nur zum Blumenpflegen. Ein Wasser für die Kinder des Hauses und ihre Kameraden, in denen ganz ohne Kleidung ein paar wonnige Stunden des Tages herumgetollt werden darf. Welches Entzücken für die Kleinen und die Großen!

Ein ausgedehnter Garten, mehr Park, er bot ja Gelegenheit, diese Wünsche ohne Hemmungen restlos zu erfüllen.

Ein beiderseits von Heckenwänden mit Blütensträuchen breit eingefaßter Weg führt auf das Becken zu. In seiner Achse, von hohen Taxuswänden geführt, geleitet er zum Gartenhaus mit einem »Lug-ins-Land« in die weite, weite Lechebene mit ihren weichen Abschlußhügeln.

Das Becken wird aus Beton gefertigt, die breiten Ränder mit niedern Bruchsteinplatten belegt. Nirgends aufdringliche Härten, es soll sich der Stein ganz innig mit der grünen, lebendigen Umgebung vermählen. Darum sollen Grashalme und grüne Polster ungehindert ihre Stätte zwischen den Fugen finden.

Weich wie die Linien des Beckens, sind auch die Formen der Taxuswände gedacht. Rhythmus ist nicht anders denkbar als in der absoluten Harmonie aller zur Einheit zählenden Einzelheiten. So mußte auch für die Hecken ihre vorgeschriebene Höhe in der Skizze festgelegt werden.

Säulenrundung, Abschrägung der Hecken, ihre Lauflinie, ihre Färbung und Nadelstruktur, ihr Abstand und ihre Höhe — alles führte im rhythmischen Sinne selbstätig zu der vorliegenden Lösung.

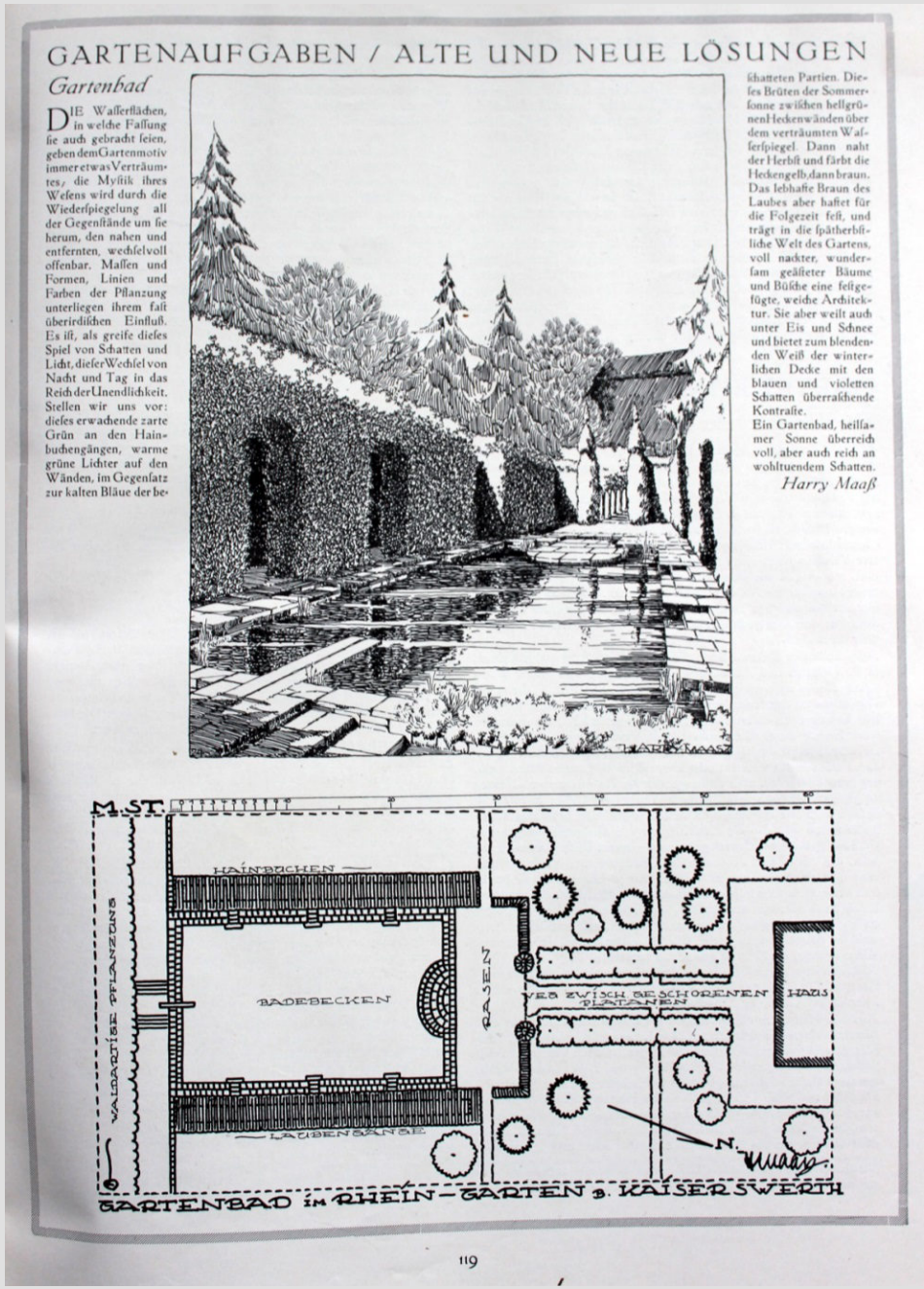
Harry Maasz

M. ST.

STAUDEN
RASEN
WEG
PLANSCH-BECKEN
GARTENHAUS IN BAU
RASEN
STAUDEN
N.

PLANSCHBECKEN ZWISCHEN TAXUSWÄNDEN

19



GARTENAUFGABEN / ALTE UND NEUE LÖSUNGEN

Gartenbad

DIE Wasserflächen, in welche Fassung sie auch gebracht seien, geben dem Gartenmotiv immer etwas Verträumtes; die Mystik ihres Wesens wird durch die Wiederspiegelung all der Gegenstände um sie herum, den nahen und entfernten, wechselvoll offenbar. Massen und Formen, Linien und Farben der Pflanzung unterliegen ihrem fast überirdischen Einfluß. Es ist, als greife dieses Spiel von Schatten und Licht, dieser Wechsel von Nacht und Tag in das Reich der Unendlichkeit. Stellen wir uns vor: dieses erwachende zarte Grün an den Hainbuchengängen, warme grüne Lichter auf den Wänden, im Gegensatz zur kalten Bläue der beschatteten Partien. Dieses Brüten der Sommersonne zwischen hellgrünen Heckenwänden über dem verträumten Wasserspiegel. Dann naht der Herbst und färbt die Hecken gelb, dann braun. Das lebhafte Braun des Laubes aber haftet für die Folgezeit fest, und trägt in die spätherbstliche Welt des Gartens, voll nackter, wundersam geästeter Bäume und Büsche eine festgefügte, weiche Architektur. Sie aber weilt auch unter Eis und Schnee und bietet zum blendenden Weiß der winterlichen Decke mit den blauen und violetten Schatten überraschende Kontraste.

Ein Gartenbad, heilsamer Sonne überreich voll, aber auch reich an wohltuendem Schatten.

Harry Maaß

M. ST.

HAINBUCHEN
VALDARTIGE PFLANZUNG
BADEBECKEN
RASEN
WEG ZWISCHEN BESCHORENEN PLATANEN
HAUS
LAUBENGÄNGE
N.

GARTENBAD IM RHEIN-GARTEN B. KAISERSWERTH

119

Harry Maasz:
Gartenaufgaben / alte und neue Lösungen
Gartenschönheit Jg. 6 H. 1 u. 6 1925, S. 19 und 119

Harry Maasz in Zeitschriften

Gartenbild und Lebensform

Harry Maasz-Lübeck

Es erscheint mir zweckdienlicher, andere als die rein formalen, sagen wir architektonischen Fragen der Gestaltung des Gartens, hier zu behandeln. Welcher Art sie sind, werden wir gleich sehen.

Ob der neue Garten sich wieder mehr den landschaftlichen Tendenzen zuwendet, oder den architektonisch formalen, kann hier schon darum außer acht bleiben, weil zweifelsohne der Weg seiner Gestaltung, seiner Form, seines Inhalts und seines Wesens vom Individuum ausgeht. Der „neue Garten", in dem wir nunmehr nach einer leidenschaftlichen Kampfzeit stehen, entwächst der Liebhaberei, dem Lebensbedürfnis, der Daseins-Einstellung seines Besitzers.

Vielleicht mußte diese Zeit bewußter Lebenseinstellung erst kommen, um mit dem „Gartensinn" der letzten Jahrzehnte endgültig aufzuräumen.

Inwieweit das Maschinenzeitalter die Form unseres Gartens beeinflussen wird, mag dahingestellt sein. Erhöhtes Handwerk, verbesserte Transportverhältnisse, entwickelte Maschinen haben nicht unwesentlich den Gang der Entwicklung einer Neuanlage beeinflußt; ihr Gesicht hat den Ausdruck der Einfachheit in manchen Zügen erhalten, aber es scheint, als ob der neue Mensch mit seiner erhöhten Lebenseinstellung eines Gegenpols bedürfe zur „neuen Sachlichkeit", als brauche er eine stille Stunde bedächtiger Zurückgezogenheit ins Reich der Blumen mit ihren Wundern und ihren Mysterien unmittelbarer Gottesnähe.

Wenn eines ein Gleichgewicht gegen das Maschinenzeitalter, wenn eines ein Refugium des „maschinellen Menschen" sein kann, so ist es der Garten. Und wir alle können nichts Wichtigeres tun im Dienst an der Menschheit, als immer wieder das Gartenleben und mit ihm die Gartenmotwendigkeit an den Ausgangspunkt aller Menschheitsfragen zu stellen. Was ich an dieser Stelle zu sagen habe, ist folgendes: Bei aller Achtung vor der Wandelbarkeit des Garteninhaltes und seiner Anordnung, die, wie wir eben gesehen haben, ihren Ausgangspunkt im Individuum haben, sollten wir uns der unumstößlichen Wahrheit erinnern, daß Einfachheit aller Dinge letzte und höchste Stufe ist.

Bild 1 — gewiß, eine andere Lösung ist möglich, viele andere noch. Aber darauf kommt es nicht an. Wesentlich ist, daß alles in diesem kleinen Gartenreich beisammen ist, was der Jugend, den Eltern, was den Sinnen, der Seele und dem Körper not ist. Ein kleines Eigensanatorium, dessen Ordnung und Sauberkeit im Bruchteil einer Tageszeit im Spiel und wohltuend körperlicher Pflegegymnastik gewahrt werden kann. Und wie es darin blüht und wuchert (Bild 2), trotz des größten Raubanteils, mit dem die grüne Liege-, Turn- und Sprungmatte davongegangen ist.

Bild 3 — ein reicher Garten. Nicht aber, daß er darum protziger, aufdringlicher, überladener sei. Seine Plastik entwuchs dem Gelände, sein Ausbau den individuellen Bedürfnissen, nicht zuletzt aber jener Absicht, auch diese Freilichtwohnstatt mit dem geringstmöglichen Kostenaufwand in Ordnung zu halten. Ein Wasserbecken zum Baden, einen Wasserlauf zur Speisung des Wandbrunnens im vertieften Gartenhof. Die Rasenfläche aber für den wirklichen Gebrauch; ihre Geschlossenheit dient zur Wahrung jener Kontraste, die zum Hervorheben des baumbestandenen Hintergrundes unerläßlich waren.

Das Hineinziehen wirkungsvoller Nachbarschaft ist einer der wichtigsten Gestaltungsvorgänge, auf die im großen und ganzen viel zu selten achtgegeben wird.

Bild 4 — einstmals zerschnitten Blütenbeete diesen grünen Terrassenteppich. Heute gibt er dem strohgedeckten Landhaus die ihm gut anstehende Folie; der anliegenden Landschaft aber den für das Hervortreten ihrer Schönheit erforderlichen Kontrast. Und wie einfach und sorgenfrei ist die Pflege dieser Fläche.

Blüten entfalten sich seit dieser Umstellung auf seitlichen Rosenbeeten (Bild 5), an freien Umgangsrabatten, an Böschungsmauern, die für die Festigung und Gliederung eines Abhanges erforderlich wurden.

Ungewohnt wird den meisten Lesern die Glaswand auf Bild 6 sein.

Entwurf: H. Maasz, Lübeck.

1. Das kleine grüne Eigensanatorium enthält alles, was der Mensch zum erhöhten Dasein braucht.

2. Das Gartenbad befindet sich inmitten blühender Stauden.

3. Einfachheit enthebt uns übermäßiger Pflegearbeit und Unterhaltungskosten. Entwürfe von Harry Maasz, Lübeck.

4. Ein mutiger, aber dafür reich belohnter Entschluß, die Terrasse mit einem Rasenteppich zu belegen. Entwürfe von Harry Maasz, Lübeck.

Indes, es gibt manch ungewohnte Dinge, die einem künftig sehr geläufig sein werden. Ich habe diese Glaswände als unumgängliche Schutzwände im eigenen Garten errichten lassen, um dieser mörderischen Stürme und Winde, von denen wir bestenfalls hier im Küstengebiet in vierzig Tagen im Jahr verschont sind, Herr zu werden.

Dank dieses Glasschutzes hat sich die Blütenfülle unserer Stauden und Einjahrsblumen prachtvoll entfaltet.

Diese aus dem Reich der Technik kommende Rohglaswand eröffnete uns bisher völlig unbekannte Gartenfreuden. Wenn an Sommerabenden die Sonne tief im Westen steht, leuchtet dieses herbe Material in hellem Silber auf, und wie alle Blütenfarben bei niedrigem Stand der Sonne, kurz vor anrückender Dämmerung intensiv zu leuchten beginnen, so auch hier zwischen den Glaswänden. Man wird sich leicht vorstellen können, wie dieses Leuchten vor dem silbrigen Hintergrund an Intensiven zunimmt, wie das Rot an Zartheit und Tiefe, das Violett und Blau an Reinheit gewinnt. Wie überhaupt alles, was Farbe hat, zu einem strahlenden Leuchten wird.

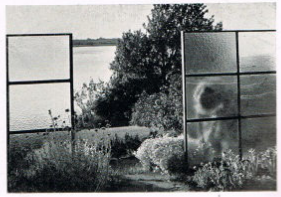
Im Durchschein dieser gewellten, gekräuselten und gekniffenen Scheiben aber erwachen bisher ungekannte Farbenreize, die schemenhaft, bald leidenschaftlich, bald still ineinanderfließen, sich überschatten, sich geheimnisvoll mischen.

Blumen im Bereich wärmefangender und -strahlender Glasschutzwände blühen um acht bis zehn Tage eher als die der unmittelbar daran grenzenden freistehenden Rabatten. So frühst sich die Blütezeit und zieht sich auch im Spätherbst meist um acht bis zehn Tage in die Länge.

Wir sehen an diesen wenigen Beispielen, daß nicht so sehr die Fragen landschaftlicher, geometrischer oder architektonischer Gestaltung im Vordergrund unseres Gartenschaffens stehen, sondern jene Forderungen, die aus einer gänzlich anders sich gestaltenden und sich entwickelnden Lebensform herauswachsen. Über allem steht das fundamentale Gesetz der Einheit: Mensch und Umgebung.

5. Der Umgang führt durch Stauden, Rosen und Einjahrsblumen.

6. Was wäre aus unseren Stauden geworden, wenn sie nicht vor dem scharfen Wind Schutz hinter diesen Rohglaswänden gefunden hätten?



Harry Maasz-Lübeck:
Gartenbild und Lebensform
Deutsche Frauenkultur Jg. 35 H. 4 1931, S. 93-95

Harry Maasz in Zeitschriften

Mitglied des Bundes Deutscher Gartenarchitekten (BDGA),
nicht jedoch des Verbandes Deutscher Gartenarchitekten (VDG)

Leitung der BDGA-Landesgruppe „Hansastädte, Schleswig-Holstein, Oldenburg“

Gemeinsam mit Hermann Koenig, Leberecht Migge und Georg Bela Pniower Hauptbeiträger und zeitweise Schriftleiter für das Verbandsorgan „Der Deutsche Gartenarchitekt“, dort positive Stellung zum Neuen Bauen, verbunden mit dem Versuch, Chancen, die das Neue Bauen bietet, auch für die Gestaltung von Freiräumen zu nutzen.
Mitbestimmend für die Politik des BDGA sowie für den Inhalt der Verbandszeitschrift.

Mitglied im „Ausschuss für Städtebau und Landesplanung“ des BDGA (weitere Mitglieder: Joseph Buerbaum, Hermann Koenig, Oddone Kruepper, Leberecht Migge und Schirmacher.

Harry Maasz: Berufsständische Tätigkeit

Kulturabteilung
der
Universum-Film-Aktiengesellschaft
Berlin SW 68 / Kochstraße 6–7
Tel. Nollendorf 2929, 2930

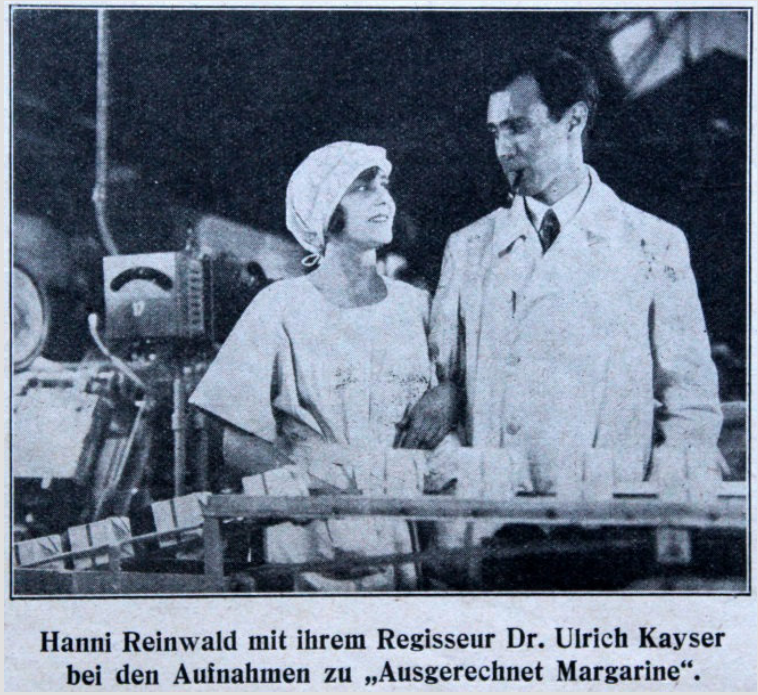
Größtes Archiv
von Kulturfilmen aus allen Wissensgebieten.

Verleih durch
Universum-Film-Verleih
Berlin W 9, Köthenerstr. 1–4 / Breslau, Bahnhofstraße 13 / Hamburg, Ernst Merckstr. 9/21 / Düsseldorf, Schadowstr. 43/45 / Königsberg i. Pr., Weißgerberstr. 6 / Frankfurt a. M., Kaiserstr. 6 / Leipzig, Windmühlenstr. 31 / München, Marienplatz 11/12

Ufa-Kinomaschinen
für Theater, Schule, Vereine und Heim.

Spezialität:
Das Ufa-Heimkino
Das beste Kleinkino.

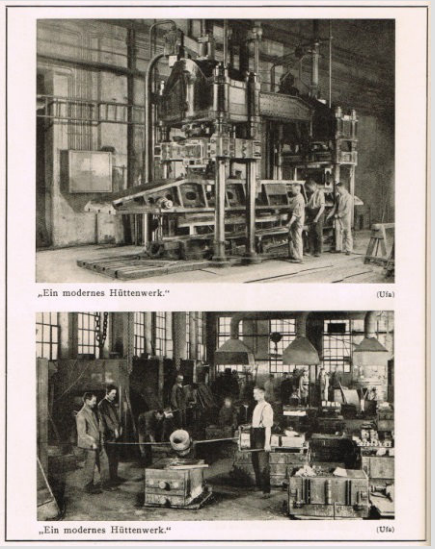
Prospekte kostenlos durch
Ufa-Apparatevertrieb: Berlin SW 68, Kochstr. 6–7.
Tel. Nollendorf 2929, 2930



Hanni Reinwald mit ihrem Regisseur Dr. Ulrich Kayser bei den Aufnahmen zu „Ausgerechnet Margarine".

Dr. Ulrich Kayser (1899-1977)
Filmregisseur, Drehbuchautor, Kameramann, Produktionsleiter

In den ersten Nachkriegsjahren sind die „Kulturfilme" der Ufa kurze, d.h. ein- bis zweiaktige „Informationsfilme", die als etwa 15-minütiges Beiprogramm vor dem regulären Hauptfilm im Kino gezeigt werden. „Informationsfilme", wie sie bei der Ufa heißen, decken das Spektrum von Forschungs-, Lehr- und Unterrichtsfilm ab.
Keines dieser Subgenres kann für sich den Anspruch erheben, spezifische Formen ausgebildet zu haben; gemeinsam ist den Stummfilmen dieser Jahre der didaktische Anspruch, der Zeigegestus und ein spezifischer Rhythmus von Bildsequenzen und voranmontierten oder syntagmatisch nachgestellten, erklärenden Zwischentiteln.
Ein binnendifferenzierendes Kriterium ist die Struktur der Distribution von „Informationsfilmen". Das Kino ist dabei einer unter vielen Schau-Plätzen, andere sind Hörsäle und Schulzimmer – Abspielorte, die die Kulturfilmer in den zwanziger Jahren besonders umwerben.
(Quelle: http://www.difarchiv.deutsches-filminstitut.de/dt2tp0142.htm, 10.02.2013)

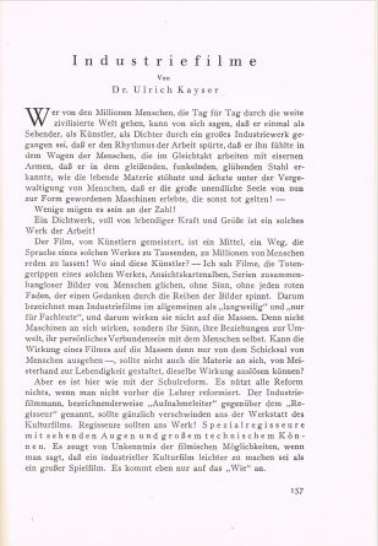


„Ein modernes Hüttenwerk." (Ufa)

„Ein modernes Hüttenwerk." (Ufa)

Dr. E. Beyfuss und Dipl.-Ing. A. Kossowsky

Das Kulturfilmbuch



Industriefilme
Von
Dr. Ulrich Kayser

Wer von den Millionen Menschen, die Tag für Tag durch die weite zivilisierte Welt gehen, kann von sich sagen, daß er einmal als Sehender, als Künstler, als Dichter durch ein großes Industriewerk gegangen sei, daß er den Rhythmus der Arbeit spürte, daß er ihn fühlte in dem Wogen der Menschen, die im Gleichtakt arbeiten mit eisernen Armen, daß er in dem gleitenden, funkelnden, glühenden Stahl erkannte, wie die lebende Materie stöhnte und ächzte unter der Vergewaltigung von Menschen, daß er die große unendliche Seele von nun zur Form gewordenen Maschinen erlebte, die sonst tot gelten! —

Wenige mögen es sein an der Zahl!

Ein Dichtwerk, voll von lebendiger Kraft und Größe ist ein solches Werk der Arbeit!

Der Film, von Künstlern gemeistert, ist ein Mittel, ein Weg, die Sprache eines solchen Werkes zu Tausenden, zu Millionen von Menschen reden zu lassen! Wo sind diese Künstler? — Ich sah Filme, die Totengerippen eines solchen Werkes, Ansichtskartenalben, Serien zusammenhangloser Bilder von Menschen glichen, ohne Sinn, ohne jeden roten Faden, der einen Gedanken durch die Reihen der Bilder spinnt. Darum bezeichnet man Industriefilme im allgemeinen als „langweilig" und „nur für Fachleute", und darum wirken sie nicht auf die Massen. Denn nicht Maschinen an sich wirken, sondern ihr Sinn, ihre Beziehungen zur Umwelt, ihr persönliches Verbundensein mit dem Menschen selbst. Kann die Wirkung eines Filmes auf die Massen denn nur von dem Schicksal von Menschen ausgehen —, sollte nicht auch die Materie an sich, von Meisterhand zur Lebendigkeit gestaltet, dieselbe Wirkung auslösen können?

Aber es ist hier wie mit der Schulreform. Es nützt alle Reform nichts, wenn man nicht vorher die Lehrer reformiert. Der Industriefilmmann, bezeichnenderweise „Aufnahmeleiter" gegenüber dem „Regisseur" genannt, sollte gänzlich verschwinden aus der Werkstatt des Kulturfilms. Regisseure sollten ans Werk! Spezialregisseure mit sehenden Augen und großem technischem Können. Es zeugt von Unkenntnis der filmischen Möglichkeiten, wenn man sagt, daß ein industrieller Kulturfilm leichter zu machen sei als ein großer Spielfilm. Es kommt eben nur auf das „Wie" an.

157

Das Kulturfilmbuch
Grundlagenwerk zum Kulturfilm
1924 herausgegeben von Edgar Beyfuß
und Alexander Kossowsky

Harry Maasz: Filmbeteiligungen / Ulrich Kayser

1927: Land in Sonne!
Kurz-Dokumentarfilm
Produktionsleitung und Regie: Ulrich Kayser
Kamera: Adolf Kahl
Drehbuch: Ulrich Kayser und Harry Maasz
Produktion: Universum-Film AG (UFA) (Berlin)
Länge: 3 Akte, 894 m (ca. 33 min)
Format: 35 mm, 1:1.33
Farbe/Klang: s/w, stumm
Freigabe: Zensur (DE): 09.12.1927, B.17561, Jugendfrei (rein belehrend)

Harry Maasz
Dr. Ulrich Kayser

Land in Sonne

Von dunklen Mauern und lichten Gärten

O. Laube, Dresden
1928

1927/1928: Sonnige Winkel
Kurz-Dokumentarfilm
Produktionsleitung und Regie: Ulrich Kayser
Kamera: Adolf Kahl
weitere Mitwirkende: Harry Maaß (Lübeck - Mitarbeit)
Produktion: Universum-Film AG (UFA) (Berlin)
Originalverleiher: UFA-Filmverleih GmbH (Berlin) (Parafumet)
Länge: 1 Akt, 471 m (ca. 17 min)
Format: 35 mm, 1:1,33
Farbe/Klang: s/w, stumm
Freigabe: Zensur (DE): 14.03.1928, B.18461, Jugendfrei

Harry Maasz: Filmbeteiligungen

Vor vielen, vielen Jahren war Rittersporn der Zwölfte auf den Thron eines herrlichen und üppigen Blumenreiches gesetzt. Er regierte mit Sanftmut und Gerechtigkeit sein vielfarbiges Volk der Blumen und war ein dankbarer Herrscher, daß ihn alle lieb hatten.

Beginn des Märchens „Laternenblumen“ in: Blumenseelen (1921), S. 9

Illustration von Franziska Schenkel zum Märchen: „Von Grasnägelchens Heimat und ihren Schicksalen“ in: Luftibus Löwenzahn auf seiner Luftfahrt durch das Blumenreich (1928), S. 26/27

Harry Maasz: Blumenseelen (1921) und Luftibus Löwenzahn (1928)